Bey
dem/ GOTT gebe glücklichen!

Hochzeit=Feste/

Des Ehrengeachten

Herrn Simon Mohaupts/

Bürgers/ Kauff= und Handelsmanns
in Thorn/
Mit der
Viel Ehr= Sitt= und Tugendreichen

Jgfr. Christina Pappelbaumin/

Des
Wohl=Ehrenvesten/ Nahmhafften und Wohlweisen

Hn. Christoph Pappelbaums/

Wohlverdienten Assessoris E. E. Neu=
städtischen Gerichts/
jüngsten Jungfer Tochter/
Welches den 13. Octobris, Anno 1705.
vergnügt vollenzogen ward/
Wolten ihre schuldige GRATULATION
ablegen
Innenbenannte Freunde.

THORN/
Druckts Johann Conrad Rüger/ E. E. E. Raths und *Gymnasii* Buchdrucker.

ES reicht jetzt meine Hand ein Opffer wen'ger Zeilen
Euch Werthsten beyderseits aus höchster Schuldigkeit /
War ist es zwar / daß ich was bessers solt ertheilen /
Da Eure Hertzen sich zu paaren sind bereit;
Da Euch ein grosser Tag der Freuden ist erschienen /
Da Hoffnung / Hertz und Sinn verknüpfft der Liebe Band /
Da aller Geister Schaar Euch sollen heute dienen /
Und ein verlobtes Paar getraut des Priesters Hand.
Ich wolt mit Gaben Euch / wie andre wohl beschencken /
Nur Tagus ist zu weit / wo man das Silber find't /
Ich wolt auch meinen Sinn wohl gar nach Ophir lencken /
Allwo des Goldes Berg' in grosser Menge sind:
Doch lieber wil ich mich zurück nur wieder kehren /
Weil solcke Schätze mir zuweit entfernet sind.
Denn was unmöglich ist kan niemand doch begehren /
Weñ er sich gleich von Gram gantz zweiffelhafft befindt.
So hoff ich wird es mir wohl niemand übel deuten /
Weñ ich statt grosser Schätz und Reichthum ins gemein /
Bey dem verlobten Paar / nach meinen Mögligkeiten /
Mit einem Glückes-Wunsch mich werde finden ein.
So segne Sie nun GOtt beym Antritt dieser Ehe /
Daß die Veränderung von oben sey beglückt /
Und treib von Ihnen ab all Ungelück und Wehe /
Daß Sie im Seegen stets stehn mögen unverrückt.

Er

Er lasse seinen Thau vom hohen Himmel flüssen
Auff Sie und auff Ihr Hauß/ daß es gesegnet sey/
Er thue Ihre Sorg mit keuscher Lieb versüssen/
Und mache Ihre Freud Ihn'n all Morgen neu.
Zu diesem spreche GOtt der höchst' ein kräfftig Amen!
Und laß den neuen Stand stets wohl und glücklich seyn/
Daß Sie auch beyderseits könn'n preisen seinen Namen/
Biß Sie beglückt und froh gehn in den Himmel ein.

Dieses hat aus schuldiger Pflicht entwerffen wollen
ein getreuer Freund
CH. G. CHOLEVIUS,
Lobsen. Polon.

NUn meine Sinnen auff/ auff/ auff! und last Euch hören/
Nun ist es rechte Zeit den Bräutigam zu ehren/
Last seinen Ehren-Stand durch meine schwache Hand/
Der Welt/ wie schlecht es sey/ nicht bleiben unbekand;
O wol Herr Bräutigam hätt ich dergleichen Gaben/
Wie ich mir wünschen wolt/ und ein Poet soll haben/
Wär ich geschickt genung/ und hätt der Musen Gunst/
So wolt ich seine Treu nach ihrer hohen Kunst
Beschreiben: Weil dañ nun mein Wünschen und Beginnen
Umbsonst; und nicht vergleicht sich hochgelehrter Sinnen/
So nehm Er dieses an von ungeübter Hand/
Was hier gereichet wird/ ein wolgemeintes Pfand:
Er nehme dieses hin/ biß mich zn höhern Sachen/
Die drey-gedritte Zahl geschickter möchte machen;
Alsdenn wil ich sein Thun ausbreiten nach Gebühr/
Jetzt nehm Ers willig an/ so wie es ist von mir.
Glückseelig kan ich wol (ja wil's sich nur geziemen)
So kan ich Wehrter Freund/ auch seelig Ihn fast rühmen
Von wegen seiner Braut: Deñ alles/ was da zier't/
Der Jugend wol ansteh't/ daß wird an Sie gespühr't;
Sie

Sie liebet Erbarkeit / Sie hat der Keuschheit Gaben /
Ein ehrliches Gemüth / ja was noch mehr kan haben
Das liebe Jungfer-Volck an Tugend / Sitten voll /
Das ist gedoppelt hie: O mehr dann allzuwol
Hat Er / **Herr Bräutigam** dasselb in acht genommen /
Daß Gleich und Gleich sich sucht: Die hat Er auch bekom̃en /
Die Jhm recht ähnlich ist / an Hertz / Gemüth und Siñ /
Die nichts auf Reichthum giebt / wirfft allen Stoltz dahin:
Sie ist schön von Natur; Nicht denen zu vergleichen /
Die sich mit Farben-Schmuck das Angesicht bestreichen /
Sie weiß von Schmincken nichts / Gum̃' ist Jhr unbekand /
Die rothe Farb' hat nie besudelt ihre Hand /
Sie weiß von keiner List / Sie hat gar nichts zu schaffen /
Mit solchem Selbst-Betrug / der billig zu bestraffen /
Sie lebt nur schlecht und recht / verlassend sich auf GOtt /
Der sey Jhr Hülff uñ Trost / weñ kom̃t die Angst uñ Noth.
O wol **Herr Bräutigam** mit solcher **Braut** getroffen /
Da nichts als Lieb und Gunst / als Freundligkeit zu hoffen /
Bey welcher ihren Sitz die Frömmigkeit und Zucht /
Der Tugend bester Glantz von Kindheit an gesucht.
Wol Jhm und aber wol / Er darff sich nicht beklagen /
Wie manch ungleiches Paar; Er kan mit Warheit sagen /
Wie man gewohnet sonst zu reden; Jung gefreyt /
Wenn es wol angelegt. Hat niemand noch gereut.
Nun Wehrter GOttes Güt sucht jetzt Jhn zu empfangen /
Die Jhn je mehr und mehr erwartet mit Verlangen.
Geschwind versäum Ers nicht; Nun ist die rechte Zeit /
Da nichts als lauter Freud Euch Beyden ist bereit;
Geht hin / geniesset nun dieselben süssen Freuden /
Die GOtt Euch zugericht / O allerliebsten Beyden /
Geht / geht / ich wünsch Euch nach / daß Jhr durch viele Jahr
Den Seegen Gottes baut / als ein verlobtes Paar.

Hiemit wolte seine Schuldigkeit Glückwünschend ablegen

Nathanael Ritz / aus Friedland.